

Auslandssemester an der FDUL Lissabon im Sommersemester 2020

Bewerbung, Organisation, Planung:

Im Sommer 2019 entschied ich recht spontan, mich für ein Auslandssemester im nächsten Sommersemester zu bewerben. Bei der Länderwahl war ich zunächst unschlüssig. Klar war, dass die belegten Kurse auf Englisch sein sollten. Meine Wahl fiel letztendlich auf drei Universitäten. Der Erstwunsch war die Universität Lissabon, der Zweitwunsch die Universität Athen und als Drittwunsch gab ich die Universität in Turku, Finnland an. Die Bewerbungsphase verlief etwas holprig. Wenige Tage nach Bewerbungsschluss im August bekam ich zunächst die Rückmeldung für meinen Zweitwunsch, also in Athen nominiert zu werden, da nach Aussage meiner Fachaustauschkoordinatorin in Lissabon keine freien Plätze mehr offen wären. Bis Anfang Dezember hörte ich zunächst nicht zurück, bis mir mitgeteilt wurde, dass aufgrund eines Personalwechsels im Hochschulbüro für Internationales bei den Nominierungen etwas schiefgelaufen wäre. Mir wurde aber versichert, dass sich alles regeln würde. Kurze Zeit später bekam ich dann überraschenderweise den Acceptance Letter der Uni Lissabon, nicht Athen. Dann ging alles Schlag auf Schlag. Ich musste meine Bewerbung an die Gasthochschule schicken, das Learning Agreement ausfüllen und die Unterlagen für die Beantragung der Förderung ausfüllen. Als Hilfe dabei gab es eine Einführungsveranstaltung, ausgerichtet vom Hochschulbüro für Internationales. Neben all der Bürokratie fing ich schon mal an nach Wohnungen in Lissabon zu schauen, da mir bereits im Voraus von Ehemaligen Erasmus-Studenten berichtet wurde, dass es nicht so einfach sei, in Lissabon eine Wohnung zu finden und dass die Mieten recht hoch sein würden. Möglichkeiten als Erasmus-Student ein Zimmer zu finden, gibt es zahlreiche. Ich suchte über Webseiten namens „Uniplaces“ und „Spotahome“. Über Uniplaces fand ich dann schließlich auch eine Unterkunft. Im Nachhinein würde ich aber empfehlen nach einem Zimmer über „Erasmus Life Lisboa Housing“ zu suchen. Die gesamte Bewerbungsphase dauerte noch bis Mitte/Ende Januar an, erst dann war ich offiziell eingeschrieben. Ich buchte einen Flug für den Tag eine Woche vor der Willkommensveranstaltung meiner Uni. Dadurch hatte ich Zeit mich um Sachen wie das Metro-Ticket und das Ausfüllen der Confirmation of Stay seitens der Gastuniversität zu kümmern, ohne dass schon ein großer Andrang war. Das Auslandsbüro an der juristischen Fakultät der Uni Lissabon ist ein wenig unorganisiert und langsam. Gerade in der Bewerbungsphase entstand viel Verwirrung und auch während meines Aufenthalts musste ich teilweise lange warten bis ich Antworten und Infos bekam, deshalb war es eine gute Entscheidung frühzeitig anzureisen.

Unterkunft:

Wie bereits erwähnt, fand ich ein Zimmer über die Webseite „Uniplaces“, die als eine Art Online-Immobilienmakler fungiert und Zimmer an Auslandsstudierende vermittelt. Den Vertrag musste ich erst vor Ort unterschreiben. Das Zimmer war in einer 6er-WG, zwei Haltestellen von der Uni entfernt. Das Zimmer war renoviert, nicht sehr groß, dafür mit Balkon. Der Preis war jedoch im Nachhinein gesehen viel zu hoch für die Größe des Zimmers und der WG. Ich würde zukünftigen Auslandsstudierenden empfehlen, ein Zimmer über „Erasmus Life Lisboa Housing“ zu suchen. Nach zwei Monaten zog ich aufgrund von dem Ausbruch der Corona-Pandemie in die WG von Freunden, da alle meine ehemaligen Mitbewohner schon zurück in ihre Heimatländer gekehrt waren und ich nicht alleine in einer 6er-Wg bleiben wollte. Die Wohnung in die ich zog, war über Erasmus Life Lisboa Housing

vermittelt und der Service und Kontakt war um einiges persönlicher und sympathischer als der mit „Uniplaces“. Die Preise waren zudem auch studentenfreundlicher. Bei der Kündigung meines vorherigen Zimmers bekam ich keine Unterstützung durch Uniplaces, weshalb ich meine Kautions verloren und einen Monat lang doppelt Miete zahlen musste. Der Umzug war trotzdem die beste Entscheidung, die ich treffen konnte. Zwei Monate lang war Portugal unter Lockdown und den hätte ich in der anderen Wohnung alleine verbringen müssen.

Die erste Wohnung lag im Stadtteil Arroios und war nur 15 min mit der Stadtbahn von meiner Fakultät, welche weiter im Norden der Stadt gelegen ist, entfernt. In die Innenstadt brauchte ich etwa 20 min. Die zweite Wohnung lag im ältesten Stadtteil Portugals, Alfama. Alfama hat definitiv mehr von dem portugiesischen Charme, ist dafür aber weit von der Uni entfernt und sehr hügelig. Wer nicht so gerne anstrengende Fußwege zurücklegt, ist in Alfama nicht so gut aufgehoben. Mir persönlich hat Alfama um einiges besser gefallen. Es gab schöne Aussichtspunkte über die Stadt, die von den Portugiesen Miradouros genannt werden, direkt um die Ecke und man ist einfach direkt im Geschehen und fühlt sich mehr als Einheimischer. Durch Corona hatte ich allerdings nur Online-Kurse und musste nicht den Weg zur Uni zurücklegen, sonst würde mein Urteil über die Wahl des Stadtteils vielleicht anders ausfallen.

Studium an der Gasthochschule:

Die Kurse an meiner Gasthochschule fingen offiziell am 17.02. an. Innerhalb dieser Woche konnten wir allerdings auch noch Kurse tauschen, weshalb ich mir erst einmal verschiedene Kurse anschaute und mich dann entschied, welche ich letztendlich belegen möchte. Die Wahl fiel auf die regulären Kurse „Comparative Law“, „Environmental Law“ und „Fundamental Rights“, jeweils 6 Creditpoints wert, sowie die Intensivkurse „Brexit: process and impact on EU and Member State's law“, „Introduction to the North American Constitution“ und „Globalization and International Protection of Human Rights“, jeweils 3 Creditpoints wert. Die Professoren der regulären Kurse waren alle sehr sympathisch und studentennah. Die Kurse waren hauptsächlich von Erasmus-Studenten besucht. Mit Locals kam man eher weniger in Kontakt, was schade war. Vielleicht wäre es anders gewesen, wenn der Universitätsalltag aufgrund der Corona-Pandemie nicht eliminiert worden wäre. In allen Kursen gab es Anwesenheitspflicht und die Anwesenheit sowie Beteiligung im Kurs wäre auch Teil der finalen Note gewesen, wenn nicht auf Online-Kurse umgestellt worden wäre. Der Universitätsalltag den ich soweit mitbekommen habe, war sehr unorganisiert. Eine geplante Welcome Week hat nicht mehr stattgefunden, vom Study-Buddy-Program, das groß angepriesen wurde, hat man nichts mehr gehört, die Räume und Zeiten der Kurse waren teilweise zum offiziellen Start noch nicht bekannt oder wurden verwechselt, sodass man vor einem leeren Raum zu einer falschen Zeit stand oder einen Kurs verpasste. Als dann die Umstellung auf Online-Kurse erfolgte, entstand noch größere Verwirrung, vor allem was die finale Benotung anging. Letztendlich pendelte sich jedoch alles ein. Die Benotung des Großteils meiner Kurse hing von Essays ab oder es gab Online Multiple Choice Exams. Studentenkontakt gab's kaum noch, was echt schade ist. Dieses Semester war sehr anders als es normalerweise gewesen wäre, weshalb ich den Studentenalltag an meiner Gasthochschule leider nicht zuverlässig bewerten kann.

Freizeit und Alltag

Lissabon bietet zahlreiche Freizeitmöglichkeiten für junge Leute. Erasmus-Studenten kann man nur empfehlen, sich als erstes die Membercard von „Erasmus Student Network Lisboa“ und/oder „Erasmus Life Lisboa“ zu holen. Beide Organisationen bieten verschiedene Ausflüge, Parties und Aktionen an, bei der man die Möglichkeit hat Erasmus-Studenten aus allen möglichen Ländern und die Stadt kennenzulernen. Meiner Meinung nach bietet „Erasmus Life Lisboa“ die interessanteren Aktionen an, aber wenn man viel auf Parties gehen möchte, lohnt es sich, beide Karten zu holen. Wenn man beide Karten besitzt gibt es jeden Abend freien Eintritt in einem anderen Club. Den ersten Monat lang wurde dieses Angebot auch viel von mir genutzt, bis dann alle Veranstaltungen Anfang März bis auf Weiteres wegen des Coronavirus abgesagt sowie die Clubs und Bars geschlossen wurden. Stellt man diesen Aspekt zur Seite, hat Lissabon jedoch eine gute Infrastruktur. Das Metronetz ist gut ausgebaut und mit dem Metropolitan Ticket (30€ pro Monat für Studenten unter 23 mit Bestätigung der Uni) kann man günstig durch die ganze Metropolregion Lissabons tingeln, welche auch andere interessante Orte wie Sintra, Cascais oder Mafra umfasst. Es gibt viele schöne Parks und Miradouros, im Barviertel „Bairro Alto“ ist immer gute Stimmung und die Getränke sind super günstig. In kürzester Zeit ist man von Lissabon aus an verschiedenen Stränden, wo man als Erasmus-Student sehr günstig Surfstunden belegen kann. Leider hatte ich nicht die Gelegenheit die Freizeitmöglichkeiten vollends auszukosten, aber meine Wg und ich machten das Beste aus der Situation und sind in der Quarantäne sehr zusammengewachsen. Die letzten zwei Monate haben sich die Maßnahmen auch wieder gelockert, weshalb wir doch noch ganz Portugal bereisen und viel surfen konnten.

Fazit:

Auch wenn ich leider kein typisches Erasmus-Semester hatte, war es doch die beste Entscheidung, während der Krisenzeit in Lissabon zu bleiben. Ich habe Freunde fürs Leben gefunden, konnte die portugiesische Mentalität und Kultur besser kennenlernen und die Online-Kurse vor Ort gut meistern. Es war erstaunlich zu beobachten, wie stark der Zusammenhalt der Portugiesen ist und wie gut sie mit der Situation umgegangen sind. Ich bin froh, das Land kennengelernt haben zu dürfen und komme gerne nochmal zurück, wenn sich alles normalisiert hat. Die Organisation an der juristischen Fakultät (in Lissabon und Hannover) sowie die Resonanz hat mir nicht so gut gefallen, das kann jedoch auch an der außergewöhnlichen Situation liegen, weshalb ich ein Auslandssemester an der FDUL und gerade in Lissabon trotzdem weiterempfehlen kann. Gerade an anderen Fakultäten (z.B. der Técnico Lisboa) habe ich durch Freunde eine gute Organisation erlebt, woran man erkennt, dass es auch sehr von der Fakultät abhängt. Lissabon ist auf jeden Fall jederzeit eine Reise wert.